

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 91 (1965)

Heft: 16

Rubrik: ABCDanebengeschossen!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

A
B
C
D



Danebengeschossen!

Unser gutes, altes Deutsch – die Leser wissen es längst – ist schwer krank. Es war noch nie so krank wie gerade jetzt, in unserer Zeit. Wir müssen sie durchmachen, diese Zeit und wir können unserer deutschen Sprache, die wir doch alle Tage lesen und fast alle Tage hören, nur von ganzem Herzen gute Besserung wünschen.

Was innerhalb der deutschen Sprache nachgerade im Sterben liegt (wir haben es auch schon im Vorbeigehen kurz angehörte!), das ist das Eigenschaftswort, das Adjektiv. Es verschwindet immer mehr. Gereduzt Mode (?) scheint es geworden zu sein, wenn möglich gleich jedes Eigenschaftswort mit dem Hauptwort zu verschweißen, zu welchem es gehört. Beispiele fische ich mir alle Tage aus der nie verebbenden Flut der Reklameschriften und Prospekte, die mir ins Haus fliegen, und natürlich aus den Inseraten in den verschiedenen Zeitungen, die mir zu Gesicht kommen; aber nicht nur aus den Inseraten. Leider! Auch aus dem Text der Zeitungen selber ... Erstaunlich, was Depeschenagentur und in ihrem Gefolge Journalisten nachgerade sündigen!

*

Was soll, beispielsweise, Vollpflege eigentlich sein? Wahrscheinlich etwas wie vollständige Pflege? Warum dann ein neues Wort wie Vollpflege konstruieren? Versteht jemand «vollständige Pflege» vielleicht nicht mehr? Oder soll Vollpflege – feiner, vornehmer sein? Ich habe mich auch schon gefragt, ob der Platz (der Raum!) in der Zeitung wirklich so teuer geworden sei, daß Jungkaufleute billiger kommen, als junge Kaufleute? Jungkaufleute sind tatsächlich billig, hundsbillig, spottbillig! Junge Kaufleute benötigen einen einzigen Buchstaben mehr. Ist das die ganze Sprachverhunzung wert?

Das gleiche gilt doch auch für die Großveranstaltung, für die Fremdfamilie, für den Fremdarbeiter wie den Gastarbeiter – blödsinnige Schöpfungen! Kommt ein Schweizer mit seinem Schweizer Paß zu einem Hoteldirektor und bittet um

eine Stelle als Kellner. Der Direktor umarmt den Mann beinahe vor Freude, bis der junge, schweizerische Kellner erklärt, er sei aber nur ein Gastarbeiter. Was? Mit diesem Schweizer Paß? Antwort: Doch, doch – ich arbeite am Gast, für den Gast! Leider zeigte sich bald, daß der neue Kellner so faul war, daß ihn der Direktor, allem Personalmangel zum Trotz, hinwarf: Gehen Sie, Sie Fremdarbeiter! Arbeit ist Ihnen völlig fremd!

*

Ganz deutlich aus Deutschland selbst kommt das Edelhähnchen und das Masthähnchen zu uns her. Weshalb die beiden Tierchen nicht mehr ehrlich gemästet sein dürfen, weiß kein Kalb. Lesen wir doch einfach wieder einmal bei Martin Luther nach, wie da die Rückkehr des verlorenen Sohnes erzählt wird: (Lukas, 15, 23): «... und bringet ein gemästet Kalb her!» Warum wohl hat Luther nicht einfach auch gleich «Mastkalb» geschrieben? Wenn ich irgendwo «Edelmasthähnchen» lesen muß, erfaßt mich kaltes Grauen und ich verlasse lieber das Wirtshaus, als dort auch noch zu essen. Wenn die so kochen, wie sie Speisekarten schreiben – dann Gnad mir Gott! (Die sind imstande und würzen das ... Hähnchen, wie immer, auch noch mit «Champions», hängen dafür aber wohl am 1. August «Lampignons» in den Garten?)

*

Was finden Sie übrigens schöner: Eheberatung oder Fußberatung? Falschnamen (eines Hochstaplers) oder Fertighaus (gebaut wie Narrenhäuschen, Wohnhaus)? Wahrscheinlich gebaut in der neuen «Holfertighausbauweise», die ich dicht daneben vorfinden mußte! Mögen Sie den Schuhwinter, oder den Stiefelwinter lieber?

Was halten Sie eigentlich vom Schlafwagenmörder? Morden kann man wohl nur, was lebt. Daher der furchtbare, aber richtige Ausdruck Vatermörder! Nach dem Modell des «Schlafwagenmörders» (der im Schlafwagen drin gemordet haben soll), könnte man beim Vatermörder nur an jemanden denken, der in eines Vaters Eingewinden drin einen lebenden Bandwurm ermordet. Denn Vatermörder: einer, der im Vater drin etwas Lebendes mordet; Schlafwagenmörder: einer der im Schlafwagen drin etwas Lebendiges ermordet: Entweder, oder. Man entscheide sich.

In Wahrheit: Schlafwagenmörder ist eindeutiger Presseblödsinn. (Frage: Ist die im Schlafwagen Ermordete nun eine «Verkehrstote»? Denken Sie auch über dieses irrsinnige Wort einmal nach!) Zeiger

Neuzeitlich
rauchen mit

MECCARILLOS



**Die kleine Zigarre –
dem Rhythmus unseres modernen
Lebens angepasst**



DARNEL



Echte ORMOND-Qualität

Schachtel zu 20 MECCARILLOS Fr. 2.-